

Wochenspruch

Wandelt als Kinder des Lichts; die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.
(Epheser 5.8b,9)

Psalm 43

Gott, schaffe mir Recht
und führe meine Sache wider das unheilige Volk
und errette mich von den falschen und bösen Leuten!
Denn du bist der Gott meiner Stärke:
Warum hast du mich verstoßen?
Warum muss ich so traurig gehen,
wenn mein Feind mich dränget?
Sende dein Licht und deine Wahrheit, dass sie mich leiten
und bringen zu deinem heiligen Berg und zu deiner Wohnung,
dass ich hineingehe zum Altar Gottes,
zu dem Gott, der meine Freude und Wonne ist,
und dir, Gott, auf der Harfe danke, mein Gott.
Was betrübst du dich, meine Seele,
und bist so unruhig in mir?
Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken,
dass er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist.

Gebet

Großer Gott wir erleben immer wieder dunkle Zeiten in unserem Leben: Krankheit, Unrecht, Einsamkeit und Tod sind uns gegenwärtig. Und darum kommen wir zu dir, dass du unser Leben wieder hell machst! Schenke uns deine Nähe und deinen Frieden. Das bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Lied Tut mir auf die schöne Pforte EG 166 1-4

Evangelium Johannes 3,1-8

Und Jesus ging vorüber und sah einen Menschen, der blind geboren war. Und seine Jünger fragten ihn und sprachen: Meister, wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern, dass er blind geboren ist? Jesus antwortete: Es hat weder dieser gesündigt noch seine Eltern, sondern es sollen die Werke Gottes offenbar werden an ihm. Wir müssen die Werke dessen wirken, der mich gesandt hat, solange es Tag ist; es kommt die Nacht, da niemand wirken kann. Solange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt. Als er das gesagt hatte, spuckte er auf die Erde, machte daraus einen Brei und strich den Brei auf die Augen des Blinden. Und er sprach zu ihm: Geh zum Teich Siloah – das heißt übersetzt: gesandt – und wasche dich! Da ging er hin und wusch sich und kam sehend wieder.

Predigttext für Trinitatis aus 4. Mose 6, 22-27

Wie sehr vertrauen Sie ihren Augen? Sicherlich vertrauen Sie dem, was Sie sehen! Denn warum sollten Sie das in Zweifel ziehen? Jeder vertraut doch seinen Augen! Dafür haben wir sie ja schließlich, dass sie uns ein Bild unserer Welt liefern, mit dem wir in der Lage sind, uns zu orientieren. Wie schwer haben es hier Blinde. Sie sehen nichts. Und auch wenn sie mit ihren anderen Sinnen sich dennoch gut orientieren können, eine Vorstellung von Farbe haben sie nicht.

Jesus und seine Jünger sehen so einen blinden Menschen. Er sitzt am Straßenrand und erbettelt sich seinen Lebensunterhalt.

Die Jünger wollen mehr wissen, als ihnen die Augen verraten, und so fragen sie nicht nur nach der Ursache der Blindheit, sondern auch nach der der Schuld. Denn irgendwer muss doch Schuld haben an

so einem Schicksal. Entweder hat er selbst gesündigt oder eben seine Eltern. Dass die Jünger hier vorschnell ein Urteil fällen, das gar nicht zutrifft, können sie sich selbst gar nicht vorstellen. Es war doch schon immer so, dass hier Sünde mit im Spiel ist und die Blindheit eine Strafe Gottes ist. Doch Jesus kann die Jünger aufklären und gibt dem Blinden sein Augenlicht wieder. Und mehr noch: Jesus selbst bezeichnet sich als das Licht der Welt! Aber wie sollen und können wir das verstehen?

Eines ist klar: Um sehen zu können, brauchen wir Licht! Ohne Licht funktionieren unsere Augen nicht. Aber schon ein kleines, winziges Licht kann uns helfen! Und auch wenn dieses winzige Licht die Welt um uns herum noch nicht erhellt, schenkt es uns Orientierung! Doch wenn die Welt um uns herum im hellen Licht ist, dann sehen wir mehr: nicht nur die Unterschiede von hell und dunkel, sondern auch die Farben dieser Welt erschließen sich uns in ihrer ganzen Fülle. Doch so hell die Sonne auch scheinen mag, es gibt nicht nur Dinge, sondern auch noch eine ganze Welt, die unseren Augen verborgen bleibt: Dass wir die Luft um uns herum nicht sehen können, daran haben wir uns gewohnt. Wir wissen, dass wir sie nicht sehen können, aber doch wahrnehmen können als Wind. Wärme können wir auch nicht sehen und so ist es heutzutage schon eine Erleichterung, dass eine Herdplatte rot leuchtet, wenn wir sie einschalten. So können wir über einen Umweg doch sehen, ob etwas heiß ist oder kalt. Völlig unseren Sinnen verborgen ist der elektrische Strom. Wir können ihn nicht sehen, auch nicht riechen oder schmecken. Und wenn wir ihn spüren, dann ist es oft schon zu spät. Hier müssen wir uns mit Hilfsmitteln und Messgeräten behelfen. Doch die Welt um Gott, die bleibt unseren Sinnen verschlossen. Da haben wir keine Tricks und auch keine Messgeräte. Hier muss ein anderes Licht ins Dunkel bringen: Jesus.

Jesus öffnet in dieser Geschichte ja nicht nur dem Blinden die Augen, sondern auch den Jüngern, dass sie Gottes Herrlichkeit sehen können. Und so kann er auch uns die Augen öffnen. Wenn wir ihm und seinem Wort so vertrauen, wie wir unseren Augen vertrauen, dann öffnet sich uns eine neue Welt. Eine Welt, in der die Freude größer ist als das Leid und das Leben stärker als der Tod. Eine Welt, in der das Licht die Finsternis durchbricht.

Und dieses Licht scheint nicht nur uns, wenn wir Gottes Nähe und seinen Trost erfahren dürfen. Dieses Licht kann auch durch uns die Welt erhellen, wenn wir die Liebe, die Gott uns schenkt, weitergeben. Wenn wir gerecht handeln, Leid lindern und Hoffnung verschenken. Das Dunkel dieser Welt wird niemals ganz verschwinden und wir werden immer wieder dunkle Zeiten erleben, aber das Licht unseres Gottes wird stärker sein.

Lied: Sende dein Licht und deine Wahrheit (EG 172)

Fürbitte

Herr, wir bitten dich für diese Welt, in der wir leben: Lass leuchten dein Licht des Friedens, dass es das Dunkel von Krieg und Hass überwindet.

Wir bitten dich: Lass das Licht deiner Liebe leuchten, dass wir unsere Ängste und Vorurteile überwinden können.

Wir bitten dich: Lass das Licht deines Heils über uns leuchten, dass Krankheit und Leid gelindert werden.

Wir bitten dich: Schenke uns das Licht deiner Nähe und vertreibe Einsamkeit und Trauer.

Wir bitten dich: Schenke uns das Licht des Glaubens, dass wir unsere Zweifel überwinden. Amen

Vater unser im Himmel.....

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich, der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig, der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

Georg Frick, Gemeindepädagoge im NÖZZ